

Ansprache des Dekans zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Robert Schreiter am Dies academicus, 21. November 2001

Meine Damen und Herren

Für Freunde quantifizierenden Qualitätsmanagements ein paar Zahlen:

- Er hat 14 Bücher in 10 Sprachen veröffentlicht.
- Er hat Beiträge zu 52 Sammelwerken vorgelegt.
- Er hat mehrere Hundert Artikel und Rezensionen in 40 Zeitschriften publiziert.
- Er hat Veröffentlichungen in 14 Sprachen vorzuweisen.
- Er hat Vorträge und Vorlesungen in 33 Ländern auf allen 5 Kontinenten gehalten.
- Er war Präsident dreier Professional Societies.
- Er war oder ist Mitglied von 14 Herausgebergremien von wissenschaftlichen Zeitschriften und Buchreihen.
- Er hat bisher einen theologischen Ehrendoktor: von der Jesuit School of Theology at Berkeley (Kalifornien).

Sie ahnen, um wen es sich handelt: um Prof. Robert Schreiter, den diesjährigen Ehrendoktor der Theologischen Fakultät der Universität Luzern.

Für Freundinnen eines biographisch-qualitativen Zugangs sei hinzugefügt: Schreiter wurde im Jahre 1947 in Nebraska City in den USA geboren. 1967 trat er in die Missionsgesellschaft vom kostbaren Blut ein, deren Provinzial er eine Zeit lang war und deren Generalrat er seit 1995 angehört. Zwischen 1965 und 1969 studierte er Psychologie und Philosophie am St. Joseph's College in Indiana. Von 1969 bis 1973 folgte ein Theologiestudium an der Universität Nijmegen in den Niederlanden, wo er 1974 mit einer Aufsehen erregenden Arbeiten „Eschatology as a grammar of transformation“ mit Auszeichnung promovierte. Seit 1967 ist er Professor für Systematische Theologie an der Catholic Theological Union in Chicago. Im Jahre 2001 wurde er dort zum Vatican II Professor of Theology ernannt. Er ist neben vielem anderen alleiniger Herausgeber der renommierten "Faith and Culture Series" bei Orbis Books. 1995 weilte er als Gastprofessor "Theologie interkulturell" an der Universität Frankfurt. 1999-2000 stand er als Präsident der Catholic Theological Society of America vor. Seit 2001 hat er zusätzlich zu seiner Professur in Chicago den Edward-Schillebeeckx-Lehrstuhl an der Universität Nijmegen inne.

Seine Bücher haben weltweit Furore gemacht. "Constructing Local Theologies" ist so etwas wie die Bibel kontextueller Theologie geworden. Wer sich in Lagos oder Luzern, in Cambridge oder Kuala Lumpur mit kontextueller Theologie befasst, kommt um dieses Buch schlichtweg nicht herum.

Darum liegt in nicht nur in den Weltsprachen, sondern auch auf Indonesisch und Koreanisch vor. Schreiter hat ausserdem massgebliche Werke zur Theologie und Praxis der Versöhnung verfasst. Ein wunderschönes erschien unter dem Titel "Wider die schweigende Anpassung. Versöhnungsarbeit als Auftrag und Dienst der Kirche im gesellschaftlichen Umbruch" 1993 auf deutsch in der Luzerner Edition Exodus. Schreiter arbeitet seit Jahren nicht nur wissenschaftlich-theologisch, sondern auch praktisch-organisatorisch zu Versöhnungsfragen, dies unter anderem als Mitarbeiter an Forschungsprojekten von CARITAS Internationalis in Rom. 13 Jahre lang war er Direktor des Globalization Program der Association of Theological Schools in the U.S. and Canada. Als viele den Namen Globalisierung noch kaum kannten, hat er sich bereits Gedanken über die Konsequenzen des Globalisierungsprozesses für indigene Kulturen, für ethnische und religiöse Gemeinschaften sowie moderne Gesellschaften gemacht. Schreiter hat zudem richtungsweisende Untersuchungen über Fragen der interkulturellen Kommunikation, und des interreligiösen Dialogs verfasst. Er hat sich des Weiteren mit Arbeiten zu einem nicht eurozentrischen, nicht kolonialistischen Verständnis von Mission sowie einer Spiritualität der Anerkennung der Anderen verdient gemacht.

Mit Prof. Robert Schreiter ehrt die Theologische Fakultät der Universität Luzern einen weltweit diskutierten und weltweit tätigen Forscher und Lehrer. Sie ehrt einen Wissenschaftler, dessen Werke aus dem internationalen und interdisziplinären Diskurs nicht mehr wegzudenken sind. Sie ehrt einen herausragenden Botschafter interkultureller Kommunikation und transkulturellen Austauschs. Sie ehrt einen Gelehrten aus der Luzerner Partnerstadt Chicago. Sie unterstreicht damit nicht zuletzt, dass eine solche Städtepartnerschaft auch eine intellektuelle Dimension besitzt und bisweilen sogar ausgesprochen saftige wissenschaftliche Früchte trägt.

Edmund Arens